Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 2.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 3. Januar 1817.

Frankfurt, vom 18 Dezember.

In der zwölften Sitzung der Bundestags-Gesandten am 16ten, gab der Preußische eine äußerst liberale Erklärung in Hinsicht des überrheinischen Sustentationswesens ab. Preußen will nicht allein alle Bestimmungen der Bundesacte erfüllen, sondern sogar von einem früheren Termine, als den 8ten Juny 1816, zu zahlen anfangen und sich verwenden, daß die Cantons Basel und Bern, in Betreff des vormaligen Bisthums Basel, die Verpflichtungen übernehmen. Für die nähere Bestimmung des Wirkungskreises der Bundes-Versammlung wichtige Folgen versprechend war die Discussion, welche die Beschwerden der Israelitischen Gemeinde zu Frankfurt am Main in der neuen Constitution veranlaßte, und wobei sich die Mehrzahl der Herren Gesandten für das Gutachten des Mecklenburgischen erklärte; „zuvörderst über die Reclamation eine Mittheilung an die Stadt Frankfurt zu machen und deren Erklärung binnen einer zu bestimmenden Frist abzuwarten, damit diese Beschwerden gütlich beseitigt, oder zur gehörigen rechtlichen Entscheidung des Bundestages gebracht werden könnten." Der Baiersche Gesandte erklärte sich gegen die doch selbst in der Congreßakte so deutlich ausgesprochene Competenz, und die Discussionen darüber wurden bald so lebhaft, daß man von dem zunächst liegenden Gegenstande zu der wichtigern Frage über die Competenz des Bundestages überhaupt überging. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand werden morgen fortgesetzt, und wenn einmal das Nähere darüber bekannt werden wird, wird sich ergeben, wie verschieden charakteristisch bei dieser Gelegenheit die National-Gesinnung laut geworden ist

Der hiesige neugebildete Unterstützungs-Verein hat ein Capital von 150,000 Thlr., das beinahe gleich in den ersten Tagen zusammengeschossen war, wozu einzelne Handelshäuser 10 bis 15,000 Fl. unterzeichnet haben, zu Kornankäufen verwandt, wovon die Bedürftigen das sechspfündige Brod zu 26 Kr., von Neujahr aber für 24 Kr. erhalten sollen.

Vom Main, vom 21. Dezember.

Nach Angabe der Mainzer Zeitung hatte Mainz vom 4ten Mai 1814 bis zum 31sten Oktober 1816 an Einquartirungslasten, die unmittelbar veranlaßten Ausgaben ungerechnet 5,588 000 Fr. zu zahlen, an regelmäßigen Steuern für diese drittehalb Jahr nun 565,000 Fr.

Am 18ten erhielten die Landwehr-(Landsturm) Offiziere zu Würzburg ihre Patente. Der Kreiskommandant sagte ihnen bei dieser Gelegenheit: Schon bei unsern Vorfahren und andern germanischen Völkern bestand die Landwehr unter dem Namen des Heerbanns, und jeder freie Mann mußte beim Aufgebot bewaffnet erscheinen; die Erfahrung hat auch uns gelehrt, daß stehende Heere allein die Unabhängigkeit des Staats nicht zu behaupten vermögen, wenn der Bürger nicht thätig mitwirkt. Die Zeiten sind vorbei, wo zwei Heere gleichsam wie im Schachbrett alle Künste der Taktik gegen einander aufboten, und der Bürger dem Spiele ruhig zusah und abwartete, wessen Beute er werden würde. (In den Niederländischen Generalstaaten wurde kürzlich noch sehr auf frei-

willige Anwerbungen gedrungen, und gegen das Milizwesen geeifert.)

Im Kasselschen soll die Ausführung der neuen Verordnung wegen der Nothspeicher so viel Schwierigkeiten finden, daß sie kaum ganz in Ausführung zu setzen seyn dürfte.

Zu Memmingen versuchten am 3ten Kornspekulanten mit Hülfe des Pöbels einen Auflauf, um die Ausfuhr eines mit Bewilligung des Königs von Baiern aufgekauften Getreidevorraths nach der Schweiz zu verhindern. Der Pöbel beschimpfte die Beamten, und die Polizei, der keine Soldaten zu Gebote standen, konnte kaum die Plünderung des Getreides verhüten. Der Magistrat verhielt sich neutral und einige Mitglieder desselben unterzeichneten und überbrachten eine Vorstellung der Freunde der Wiedersetzlichkeit, dem Generalkommissair, der sie aber für das Geschehene verantwortlich machte, und die Sache nach München berichtete. Nun ist Militair hingeschickt und eine Untersuchung verordnet worden. Aehnliche Auftritte sollen auch zu Augsburg und Regensburg statt gefunden haben. Mangel ist dort nirgends vorhanden, vielmehr bleibt auf den Märkten stets unverkauftes Getreide zurück.

Johann Fuhrt aus Großellmerode bei Kassel kehrte neulich aus seiner mehr als 17jährigen Sklaverei in Algier zurück.

Der Amerikanische Gesandte Herr Pinkney hatte auf seiner Reise nach Petersburg zu Wien die Unannehmlichkeit mehrere Stunden auf der Mauth aufgehalten zu werden, weil er sich den Mauthgesetzen zu unterwerfen weigerte. Auf seine Beschwerde soll er jedoch angemessene Genugthuung erhalten haben.

Herrn Eß, dessen Bibelübersetzung die Zustimmung mehrerer bischöflichen Vikariate erhalten, hat eine Schrift herausgegeben, unter dem Titel: „Auszüge über das nothwendige Bibellesen aus den heil. Kirchenvätern und andern Katholischen Schriftstellern“ Selbst Pius der 6te schrieb dem Abbée Martini, nachmaligem Erzbischofe von Florenz: „Du denkst sehr richtig, wenn Du die Gläubigen zum Lesen der göttlichen Schriften nachdrücklich ermuntern zu müssen glaubst; denn sie sind die reichhaltigsten Quellen, die allen offen stehen müssen, um daraus die Reinheit sowohl der Sitten, als der Lehre schöpfen zu können.“

Paris, vom 16. Dezember.

Der Bruder des Generals Pichegrü macht bekannt: die Person, welche sich im Auslande für eine Tochter des verstorbenen Feldherrn ausgebe, sey eine Betrügerin, und der Pension von 3000 Franken, die sie unter dem angenommenen Namen aus der Privatkasse des Königs erschlichen, verlustig erklärt worden.

Im Jahr 1811 suchte ein gewisser Crivelli in Gesellschaft einiger anderer Personen ein ausschließendes Privilegium für das Theater und die Spielhäuser in Mailand. Um die Gunst des Prinzen Eugen, von dem die Sache abhing, zu erwerben, ward dem Mailändischen Jouvelier Fusi aufgetragen, einen prächtigen orientalischen Saphir, den das Haus Perret in Paris besaß, für 150,000 Franken zu erkaufen. Der Handel wurde auch abgeschlossen, allein zurückgenommen, als das Privilegium verweigert ward und man es daher nicht rathsam fand, sich mit dem nun unnöthigen Kleinod zu belästigen. Fusi, der über den Handel bankerott gemacht hat, behauptete, den Kauf nur bedingungsweise geschlossen zu haben, und der Königl. Gerichtshof hat ein ihm günstiges früheres Urtheil vorgestern bestätigt.

Eine Feuersbrunst in der Königl. Druckerei hätte, wegen des vielen vorhandenen Papiers, gefährlich werden können, ward jedoch durch große Anstrengung gelöscht, ohne sonderlichen Schaden gethan zu haben.

Vorgestern wüthete hier ein heftiger Sturm, warf Schornsteine um und führte die leinwandnen Schirme vor den Laden in die Luft fort; auch einige Nationalgarden wurden beschädigt.

Die Einwohner eines Dorfes bei Cambrai, welches durch eine Englische Feldschmiede abgebrannt war, haben 20,000 Franks Unterstützung von der Englischen Regierung erhalten. Wellington, der jetzt wieder in seinem Hauptquartier ist, hatte sich für sie verwandt.

Ein junger Mann, der während der Revolution geboren, aber nicht getauft worden, feierte neulich an Einem Tage zu gleicher Zeit das Sakrament der Taufe und der Ehe.

Zu Brüssel ist der verbannte Königsmörder Courtois, unter dessen Papieren man das letzte Schreiben der Königin fand, gestorben.

Die Nachricht des Englischen Schiffsarztes Warden: „Bonaparte habe behauptet, daß die Verhaftung und Hinrichtung des Herzogs von Engbien eigentlich Talleyrands Werk sey,“ erregt hier großes Aufsehn.

Madame Bertrand ist die Tochter des aus Irland abstammenden, und 1792 von seinen

eigenen Truppen ermordeten Generals Dillon. Sie ward in England erzogen, ist sehr groß (5 bis 8 Zoll werden ihr gegeben) hager und überhaupt nichts weniger als eigentliche Schönheit, aber sehr angenehm.

Paris, vom 17. Dezember.

Talleyrand ist noch hier und nimmt Besuche an, die aber nicht zahlreich sind. Daß unsere Zeitungen seinen Charakter nicht öffentlich antasten, soll er dem Schutz der Zensur verdanken.

Herr de Pradt, der sich wieder eingefunden, wird mit vieler Achtung behandelt. Er soll mehrere Schriften in der Feder haben.

In der Vendee hatte wirklich ein Offizier der Nationalgarde, Namens Mainard, öffentlich aufgefordert, sich der treuen Freunde des Königs (der Ultra-Royalisten), allenfalls mit bewaffneter Hand, anzunehmen, er ist aber hierher geschickt, und das Volk durch eine Proklamation erinnert worden, sich nicht verführen zu lassen. Wer den König liebe, der gehorche den Befehlen desselben.

Auf die Anzeige mehrerer Zeitungen: der Prozeß des General Decaen werde zwischen dem 15ten und 20sten vorgenommen werden, antwortete der Advokat Billecoq, als Sachwalter des Generals: Dieser sey schon seit dem 13. Dezember v. J. verhaftet, und der Königl. Prokurator erst vor 12 Tagen mit der Instruktion fertig, die Zahl der Aktenstücke belaufe sich auf 5 bis 600. Daß sie auch dem General zur Prüfung vorgelegt würden, fordere nicht nur das Gesetz, sondern auch Menschlichkeit, Billigkeit und das öffentliche Schaamgefühl. Das Recht der Vertheidigung müsse dem der Anklage wenigstens gleichstehn, und ein übereiltes gerichtliches Verfahren sey unter der Regierung des Königs nicht zulässig.

Ein hier verstorbener Hagestolz hat seiner Magd 30,000 Franken Renten, 40,000 Franken in Mobilien und eine Equipage vermacht.

Zu Chaumont im Departement Ober-Marne, ist ein gewisser Dechelle, ein ehemaliger Soldat und sehr roher Mensch, zum Tode verurtheilt worden. Er hat seine Frau die er lange geplagt, vergiftet, um deren Schwester zu heirathen, dann die Tochter der letzteren verführt, und 2 Kinder, die ihm dieselbe geboren, ermordet. Eben ging er mit dem Plan um, seinen Sohn aus der ersten Ehe mit dieser seiner Stiftochter zu verheirathen.

In Cette sind 6000 nach Amerika bestimmte Gewehre angehalten worden.

Unser Gesandte in Nord-Amerika, Herr Hyde de Neufville, feierte in einem Landhause am Nariton den Namenstag des Königs. Viele vornehme Amerikaner waren zugegen, und es wurde unter andern Washingtons und Ludwigs des 16ten Gesundheit ausgebracht. Herr Hyde selbst, der in Frankreich zu den Ultra-Royalisten gezählt wurde, stimmte an: „Duldung und Eintracht unter Menschen von verschiedener Religion! Meinen Mitbrüdern, den Protestanten im südlichen Frankreich! ꝛc. Sie alle sind Kinder eines Souverains. Wie die übrigen Franzosen, genießen sie die Früchte der väterlichen Regierung Ludwigs des 18ten. Wegen ihrer religiösen Meinungen werden sie bloß in einigen auswärtigen Zeituugen verfolgt, welche frech und niederträchtig genug sind, gehässige Lügen zu schmieden und in Umlauf zu setzen. Ja, ich erkläre auf meine Ehre, daß es eine scheußliche Verläumdung ist. (Er wandte sich dabei an den Bischof von Jersey.) Niemand wird in Frankreich der Religion wegen verfolgt. Jedes Glaubensbekenntniß ist daselbst durch das Gesetz und mit der That beschützt. Jeder hat gleichen Anspruch auf Aemter. Die Gunst und Gnade meines Königs verbreitet sich über Katholiken und Protestanten, ohne anderen Unterschied zu machen, als den Tugend, Verdienste und Treue erfordern.

Privatbriefe aus Calais haben dieser Tage die Nachricht mitgebracht, zehn Englische Familien, die sich in Frankreich anzusiedeln wünschten, hätten in dem dortigen Departement eben so viele Landsitze erkauft. In dem Departement von Vaucluse sollen sich schon 42 Englische Familien durch den Ankauf von Grundstücken angesiedelt haben.

Der General von Ziethen bereiset jetzt die einzelnen, im Maas-Departement kantonnirenden Preußischen Korps, um dem Lande die Kosten des Zusammenziehens derselben zu ersparen.

Aus Italien, vom 6. Dezember.

Der Erzherzog Rainer hat von Livorno aus auch Bonapartens Residenz auf Elba besucht.

Der König von Sardinien hat die Eröffnung eines Anlehens von 6 Millionen anbefohlen, zum Behuf von Getreide-Ankäufen und Errichtung öffentlicher Arbeits-Werkstätten. Bis zum 20. Dezember ist das Anlehen freiwillig, nachher gezwungen. Auch ward ein ei

gener Ausschuß zur Aufsicht über Verkehr mit Lebensmitteln, niedergesetzt. Der Mangel ist indessen nicht sehr groß, und nach Savoyen sind große Quantitäten von Reis, Korn und Hafer abgeführt worden.

Der Großherzog von Toskana hat einen Tugendpreis — eine Medaille von 50 Dukaten — für diejenigen seiner Unterthanen gestiftet, welche sich durch edle Handlungen besonders auszeichnen werden.

Von der Akademie zu Bologna sind hundert Dukaten auf die beste Beantwortung der Preisfrage gesetzt: „Welcher Klasse der Einwohner ist am meisten an Erhaltung der Regierung gelegen?“

Zu Mailand ist eine Schrift erschienen unter dem Titel: Urtheil Europens über Madame Catalani.

London, vom 10. Dezember.

Ueber die letzte Addresse des Gemeinderaths und die Antwort des Regenten fällen unsre Blätter, wie gewöhnlich, ganz widerstreitende Urtheile. Den Ausdruck der Addresse: „daß das Elend nicht länger zu erdulden sey,“ nennt der Kourier eine Aufforderung zur Unzufriedenheit und Ungehorsam. Sie predige Unlust, Kleinmuth und Verzweiflung, statt Achtung für die weisen Einrichtungen des Landes und Gehorsam gegen dessen weise Gesetze zu empfehlen, und Kraft und Festigkeit, wie sie Christen und Britten in einer Zeit des Mangels und des Elendes gezieme, die nicht bloß über England, sondern über ganz Europa walte. — Die Morgen-Chronik rügt es dagegen, daß in der Antwort des Regenten, auch kein einziges Wörtchen über Ersparniß vorkomme, welches die Gemüther besänftigen könne, sondern daß sie die Gelegenheit dazu, die sich so schicklich darbot, mit Hohn von sich gewiesen habe. Die Times erkennt beide Rügen als gegründet an. In der Addresse hätten die heftigen Aeußerungen vermieden, in der Antwort Andeutungen von Ersparnissen, mit denen die Regierung ohne Zweifel umgehe, nicht fortgelassen werden sollen.

Man ist neugierig zu erfahren, auf welche Art Lord Cochrane den 24000 armen Teufeln, die Jeder einen Pence zu seiner Befreiung beigesteuert haben, seinen Dank bezeugen wird.

Ueber den kleinen Fluß Gala ist eine Brücke von Messing-Draht, 100 Fuß lang und 3 Fuß breit, geschlagen worden. Sie trägt 30 bis 40 Personen. (In Nord-Amerika hat man schon früher dergleichen aus Weiden, ꝛc. Flechtwerk über Schlünde versucht.)

Chateaubriand, will sich, um verfolgt zu scheinen, nach England begeben, und Talleyrand bezahlt eine Anzahl Miethwagen, Kabriolets und Fiakres, damit sie sich alle Abende vor seinem Hotel aufstellen, und ihm so das Ansehn eines Parteichefs geben.

Batavia ist nicht, wie es hieß, den Niederländern übergeben; diese sind zwar freundlich aufgenommen, aber von unserm Gouverneur Raffles benachrichtigt worden: er habe vertrauten Befehl erhalten, bis zum Eingang neuer Verordnung die Kolonie zu behaupten. Doch schicken sich unsre Truppen zum Abzug an.

Ein Kaper von Karthagena ist von den Spaniern nach Cuba aufgebracht worden. Die Besatzung, von 40 Mann, besteht aus Amerikanern und Engländern, und selbst der Befehlshaber, Hoffmann, ist ein Amerikaner. Man will ihnen als Seeräubern den Prozeß machen.

Bekanntmachung.

Gemäß der ergangenen hohen Verfügung E. Königl. Höchstverordneten Regierung vom 21. December et praest. heutigen Tages sollen die nach Kahlbude verflößte und daselbst aufgesetzte 665 Faden Büchenklobenholz, à 8 Fuß hoch, 8 Fuß breit Danziger Maaß und 2 Fuß Rheinländisch Klobenlänge, macht 117⅓ Cubicfuß Danziger, oder 110 Cubicfuß Rheinländisch, durch eine öffentliche Licitation an den Meistbietenden in mehreren und mitunter in kleinen Parthieen verkauft werden. Hiezu ist nun der Licitations-Termin auf den 7. Januar k. J. um 9 Uhr Vormittags im Forst-Amte zu Stangenwalde angesetzt, und es werden demnach hiemit Kauflustige vorgeladen, sich an dem gedachten Tage und Ort zahlreich einzufinden, Bott und Ueberbott zu verlautbaren, und hat der Meistbietende den Zuschlag bis auf höhere Genehmigung zu gewärtigen.

Stangenwalde, den 27. December 1816.